

PRESSEMITTEILUNG

KOMMUNALE FINANZEN: In Niedersachsen setzt sich die Erholung fort

Die niedersächsischen Kommunen haben auch das Jahr 2018 mit einem Überschuss abgeschlossen. Dank anhaltend guter Konjunktur stiegen die Steuereinnahmen. Bei Rücklagen und Investitionen blieb das Land jedoch unter dem Bundesdurchschnitt. Die Kassenkredite, über viele Jahre ein Problem der Kommunen, sind in den vergangenen Jahren weiter deutlich gesunken.

Gütersloh, 09. Juli 2019. Im Jahr 2018 erreichten die niedersächsischen Kommunen in Summe abermals positive Zahlen in ihren Haushaltsabschlüssen. Ein Defizit wiesen sie letztmals im Jahr 2010 auf. Ursachen der positiven Entwicklung sind die im Zuge der Konjunktur gewachsenen Steuereinnahmen sowie Hilfen des Bundes. Beide Faktoren konnten in den vergangenen Jahren die ebenso deutlich gestiegenen Ausgaben kompensieren. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2019 der Bertelsmann Stiftung. Bei Rücklagen und Investitionen lagen die Kommunen in Niedersachsen allerdings unter dem Bundesdurchschnitt. Je Einwohner erreichte man hier nur jeweils rund die Hälfte des bayerischen Spitzenwertes. Sorgen bereiten die weiterhin großen wirtschaftlichen Differenzen im Land. Ein positiver Trend der vergangenen Jahre ist bei den Kassenkrediten zu beobachten, die als üblicher Krisenindikator gelten. Mit Unterstützung des Landes konnten diese seit 2011 um mehr als die Hälfte abgebaut werden.

Konjunktur erhöht die Steuereinnahmen

Seit dem Jahr 2012 erlebt Deutschland eine anhaltend starke Konjunktur. Dies spiegelt sich in den Steuereinnahmen der Gemeinden wider, die in Niedersachsen um 23 Prozent angestiegen sind. In der Steuerkraft liegen die niedersächsischen Kommunen im Ländervergleich im Mittelfeld, aber sichtbar unter dem Durchschnitt. Im Nachbarland Hessen erzielten die Kommunen je Einwohner im Schnitt um ein Drittel höhere Steuereinnahmen. Nur fünf von 45 Kommunen in Niedersachsen erreichten 2017 den Bundesdurchschnitt.

Der Finanzreport zeigt, dass die Gemeindesteuern fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur resultieren. Hinsichtlich Wirtschafts- und Steuerkraft bestehen in Niedersachsen große Differenzen. Eine Besonderheit des Landes ist, dass starke und schwache Kommunen miteinander direkt nebeneinander liegen. Wolfsburg gehört seit vielen Jahren zu den steuerstärksten Kommunen Deutschlands und erzielt das zweieinhalbfache Pro-Kopf-Aufkommen der Stadt Delmenhorst oder des Kreises Lüchow-Dannenberg, welche zu den steuerschwächsten Kommunen Westdeutschlands überhaupt zählen. „In einer Stadt wie Wolfsburg kommt es jedoch auch zu extremen Schwankungen der Steuereinnahmen“, sagt René Geißler, Experte für Kommunalfinanzen bei der Bertelsmann Stiftung. „Im Jahr 2012 lagen die Steuereinnahmen rund doppelt so hoch wie 2017.“

Im Zuge der lange Zeit andauernden Haushaltskrise und der verstärkten Sanierungen der zurückliegenden Jahre haben die niedersächsischen Kommunen die Steuersätze für die Grund- und Gewerbesteuer spürbar erhöht. Bei beiden Steuerarten liegen sie aber dennoch nah am Bundesdurchschnitt. „Steuererhöhungen sind ein richtiger und notwendiger Schritt der Haushaltskonsolidierung. Im Vergleich zu Hessen und Nordrhein-Westfalen beispielsweise fielen sie in Niedersachsen moderat aus“, berichtet Geißler.

Kommunen erhöhen die Rücklagen

Erstmals untersuchte der Kommunale Finanzreport auch die Bar- und Sichteinlagen der Kommunen. „Der Blick auf die Rücklagen deckt die tatsächlichen Differenzen zwischen starken und schwachen Regionen überhaupt erst auf“, erklärt Geißler. In Niedersachsen stiegen die Rücklagen von 2012 bis 2017 um 50 Prozent auf 3,7 Milliarden Euro. Die Kommunen besitzen damit einen Puffer für etwaige Einnahmerückgänge. Gleichwohl liegen die Kommunen je Einwohner unter dem Bundesdurchschnitt, was eine Folge der lange Zeit angespannten Haushaltslage ist.

Zwei Drittel der Kassenkredite wurden abgebaut

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, niedrigen Investitionen und allgemein geringen lokalen Handlungsspielräumen. Bundesweit erreichten diese Kredite 2015 ihren Höchststand mit 50 Milliarden Euro. Nach über 20 Jahren des kontinuierlichen Anstiegs war 2016 eine Trendwende zu verzeichnen und die Kassenkredite sanken auf aktuell 36 Milliarden Euro.

Ein Teil dieses bundesweiten Rückgangs entfällt auf Niedersachsen. In den Jahren 2011 bis 2018 sanken die Kassenkredite hier von 4,8 auf 1,7 Milliarden Euro; ein bemerkenswerter Rückgang um 65 Prozent. Allerdings gelang den Kommunen dieser Abbau nicht allein aus eigener Kraft. Ausschlaggebend war neben der guten Konjunktur das Hilfsprogramm des Landes, aus dem unter empfindlichen Auflagen insgesamt 1,7 Milliarden Euro Tilgungshilfen bereitgestellt wurden. Die größten Beträge flossen an die Städte Cuxhaven (188 Millionen Euro), Hildesheim (130 Millionen Euro), Göttingen (113 Millionen Euro), Wilhelmshaven (48 Millionen Euro), Goslar (45 Millionen Euro) und Northeim (40 Millionen Euro). „Niedersachsen ist der Ausstieg aus den Kassenkrediten gelungen. Für die Zukunft müssen Land und Kommunen alles tun, um ein erneutes Abrutschen zu vermeiden“, so Geißler.

Wirtschaftslage ist anfällig für globale Krisen

Die positive Lage der Kommunalfinanzen beruht überwiegend auf dem starken Wachstum der Steuereinnahmen. Die sich abzeichnende Abkühlung der Konjunktur wird dieses Wachstum mindern. Hiervon sind einzelne Städte Niedersachsens infolge ihrer hohen internationalen Verflechtung stark betroffen. Diese Kommunen müssen sich zukünftig auf schwankende Steuereinnahmen einstellen. An den Bund gerichtet bleibt die Empfehlung, einen größeren Teil der Hartz-IV-Kosten zu übernehmen und die jüngsten Investitionsprogramme fortzuführen. „Die Bund-Länder-Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘ ist eine Chance für eine ganzheitliche Strukturpolitik“, sagt Geißler.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 397 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V., der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

Unser Experte: **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467**
E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de und www.kommunaler-finanzreport.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de